Qk. 267, 42.

Zd 5475

Leichpredigt

Bey der Begräbnis

Des Erbarn vnd

Wolgelarten MICHAELIS RICHARDI von Gangolffsämmern/
artium & Theologiæ Studiosi.

Welcher den 4. Febr. dieses 97. Jares in Christo selig entschlaffen/ vnd den 6. Christlich zur Erden bestattet.

Gehalten durch

Cornelium Becker2/ der H. Schrifft Licentiatum vnd Pastorn zu S. Niclas in Leipzig.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Leipzig / durch Zachariam Berwaldt.

Im Jahr/

M. D. XCVII.

874

822

Zion aber spricht: Der HErr hat mich verlassen/ Der HErr hat mein vergessen. Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes? Vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen/ Siehe in die Hende hab ich dich gezeichnet.

Jeweil der fromme gelehrte vnd Gottselige Studiosus, dessen Leichnam wir jetzt zur Erden bestatten/ den abgelesenen Spruch in seiner Kranckheit offt vnd viel gebraucht / vnnd sich darmit trostlich erinnert der reichen vnnd Vätterlichen Gnade Gottes/ der vmb Christi seines lieben Sohnes vnsers Erlösers willen jhme in Noth vnd Tod beystehen/ vnd von allem Vbel Leibes vnd der Seelen gnediglich erlösen würde/ wie jme denn solches auch durch Gottes Gnade widerfahren/ So wollen wir auch vns zu gleichem Trost dieses Sprüchlein im Namen Gottes abhandeln.

Vnd Erstlich hören diese sehnliche Klage / so hier die liebe Kirche führet/ in jhrem Creutz vnd Trübsal.

Zum Andern/ Den seligen vnd krefftigen Trost / den jhr der Sohn Gottes zuspricht/ vnd wie ein jedes Christliches betrübtes Hertz desselben sich in seinen Nöten vnd Anfechtungen seliglich zugebrauchen: Der trewe Gott verleihe vns hierzu seines H. Geistes Gnad vnnd Krafft vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/ Amen.

Zum Ersten.

ES hat der Prophet Esaias in diesem 49. Cap. eine vberaus schöne vnd tröstliche Predigt gethan/von dem Königreich Christi/wie zur Gemeinschafft desselben auch die Heiden versamlet/vnd der Wolthaten des Ehrenkönigs Christi Jesu theilhafftig werden solten. Deñ so redet der ewige Vater seinẽ lieben Son an in diesem Cap. **Es ist ein geringes/ dz du mein Knecht bist/die Stämme Jacob auffzurichten/vnnd das verwarlosete in Israel wider zubringen/Sondern ich hab dich auch zum Liecht der Heiden gemacht/das du seyst mein Heil/ biß an der Welt ende.** Darauff werden erzehlet/die trefflichen Wolthaten/deren sich die liebe Kirche das Volck Gotts zugetrösten/ Als da sind die selige/ gnedige Erlösung vom Zorn Gottes/von Sünd/Tod/Hell vñ der ewigen Verdamnis/ vnd hergegen/Friede/Frewde/Gnad/ Gerechtigkeit/schutz/ Trost/Leben vnd Seligkeit/Darüber freylich **die Himmel Jauchtzen/vnd die Erde sich frewen/ vnnd die Berge mit Jauchtzen loben sollen. Weil der HErr sein Volck getröstet/vnd seiner Elenden sich erbarmet hat/** wie des Propheten wort lauten.

Diß sind sehr tröstliche Sachen/ aber trefflich schwer komen sie betrübten Hertzen für zu gleuben/Denn es ist diese Herrligkeit der Christen verborgen/in grosser Schwachheit vnter viel Creutz vnnd Trübsall/Es sind Glaubens Sachen/die in Augenschein nit kommen/Sondern auff Hoffnung stehen/ Vnd wenn man nach dem Augenmaß /vnd nach dem was Fleisch vnd Blut fühlet vnd empfindet/richten will/ so erscheinet aller ding das Gegenspiel/ Also/daß

das

S 27

das betrübte Zion/das elende vnd viel geplagte Heufflein der Kirchen Gottes/an stad des Jauchtzens vnd Frolockens/die schmertzliche Klage führet/die im abgelesenen Spruch der heilige Geist/durch den Propheten auffzeichnet: **Zion aber spricht: Der HErr hat mich verlassen/der HErr hat mein vergessen.** Alß wolte die betrübte Kirche sagen: Es sind wol statliche Verheissungen/die Gott vns seinem Volck/durch die Propheten lessel ankündigen/das Er sein Volck erlösen/beschützen/vnd jnen gutes vnd liebliches Wesens die Fülle geben wolle/Aber wo bleibt die Verheissung/wir befinden vnd erfahren nur eitel Hertzleid vnd Trübsall/vnd wenn wir gleich in Nöten zu Gott ruffen/So erzeiget er sich doch nicht als ein bereitwilliger hülffreicher Gott/der sich vnserer Not vnd Elends annemen wolte/oder jm dasselbe ließ zu Hertzen gehen/Sondern es lesset sich vielmehr ansehen/als ob er vns aus Augen vnd Hertzen gesetzet/vnd vnser vergessen hette/also das wir vns weder Schutzes noch Trostes zu jm zuuersehen.

Bey dieser Klage erinnern wir vns geliebte zuförderst des zustandes der Kirchen/die viel ein anders Ansehen hat für Gottes/als für der Menschen Augen. Deñ wie hoch die liebe Kirche für Gott geachtet sey/ist daraus abzunemen/das er sie mit vielen tröstlichen Namen nennet/**Sein schönes Erbteil/Ps. 16. Seine liebe Gespons vnd Braut/mit deren er sich in Gerechtigkeit vnd im Glauben versprochen/vñ mit ewiger trew vñ Barmhertzigkeit verlobet hat/Os. 2. Von deren er außruffet vnd sagt:** Tota pulcra es amica mea,& macula nō est in te, **Du bist aller ding schön meine freundin/vñ ist kein fleckē an dir/du hast mir mein hertz genomen/meine Schwester/meine liebe Braut/Can. 4.** Sie ist vnd heist die schöne

Krone in der Hand des HErrn / der liebe Bule vnd meine Lust an jr / vber die sich der HErre frewet / wie ein Breutgam vber seiner Braut / Esa. 62. Ich habe dich nach meinem Namen genennet / Vnd zu meiner Herrligkeit bereitet / weil du so werth bist für meinen Augen geachtet / mustu auch herrlich sein / Denn ich hab dich lieb / spricht der HErr / Esa. 43. Daher auch Petrus den Christen alß waren Gliedmassen der Kirchen die herrliche Ehrentittel zuleget: Jhr seid das außerwelte Geschlecht / spricht Er / Das Königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs / 1. Pet. 2. Vnd wenn auch der heilige Geist von auffnemung vnnd wachsung der Kirchenpredigt / thut er es mit einem solchen Ruhm / darauß jhr ein grosses Ansehen billich erwachsen solte. Vber dir gehet auff der HErr / vnd seine Herrligkeit erscheinet vber dir / Die Heidē werden in deinem Liecht wandeln / Vnd die Könige im Glantz der vber dir außgehet / Du wirst deine lust sehen / vnd außbrechen / vnnd dein Hertz wird sich wundern / Wenn sich die Menge am Meer zu dir bekeret / vnd die Macht der Heiden zu dir kömmet. etc. Denn ich wil das Hauß meiner Herrligkeit zieren / Esa. 60. Vber das / so seind auch so viel statliche Verheissungen Gottes / darinnen er verspricht seiner Kirche / das er sie in Nöten nicht verlassen / das er sie mit allen guten Leibes vnd der Seelen so gar reichlich begnaden wolle / Ich bin bey dir / sagt der HErr / Fürchte dich nit /

denn

826

denn ich hab dich erlöset / Ich hab dich bey deinem Namen geruffen / Du bist mein / so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir sein / das dich die Ströme nicht sollen ersauffen / vnd so du ins Fewr gehest / solstu nicht brennen / Vnnd die Flamme soll dich nicht anzünden / Denn ich bin der HErr dein Gott / der Heilige in Israel / Esa. 43. Ich bin bey jhm in der Noth / Ich wil jhn herauß reissen / vnd zu Ehren machen / vnnd wil jhm zeigen mein Heil / Psal. 91.

Die Hungerigen sollen essen vnd satt werden / in der Theurung sollen sie gnung haben / des Gerechten Same sol nicht nach Brot gehen / Psal. 37. Er wil jhnen seinen Friede geben / Er wil sie leiten vnd führen / der HErr jr Erbarmer / Sie soll weder hungern noch dürsten / Vnd sie soll keine Hitze noch Sonne stechen / Esa. 49.

Vnd Er wil sie inn Summa an Leib vnd Seel segenen / Das alle die den HErrn fürchten / die sollen nicht Mangel leiden an jrgend einem Gute / Psal. 34.

Wer diese vnd dergleichen Trost vnnd Ehrensprüche vnd die verheissungen / darmit die Kirche Gottes wird außgestrichen / lieset / der solte meinen / das kein Volck vnter der Sonnen in grösserem Ansehen / vnd statlicherer Herrligkeit solte gefunden werden / als das Volck Gottes / Aber wenn man sich in der Welt vmbsihet / So sind keine elendere geplagtere armseligere Leute auff dem gantzen erdbodē / als die

als die Gott angehöret/ Denn so man Gottes Volck nach der zal rechnen wil/ gegen den vngleubigen hauffen der Gottlosen Jüden/ Türcken/ Heiden/ so wird sichs befinden/ das da keine Vergleichung zu treffen/ der gröste Hauffe ist vnnd bleibet welt/ die dem Teuffel dienet/ Die Kirche heist hergegen das kleine Heufflein/ wie es Christus nennet/ Luc. 12. Vnd der HErr zu seinem Volck saget: **Nicht hat euch der HErr angenommen/ vnd erwehlet das ewer mehr waren denn anderer Völcker/ Denn du bist das wenigste vnter allen Völckern/** Deut. 7.

Macht man darnach widerumb einen Ausschuß zwischen denen/ so rechtschaffen sind inn jhrer Gottes Furcht/ vnd zwischen den Heuchlern vnd Schein oder Maulchristen/ So fellet hier abermal der gröste Hauff hinweg/ vnnd muß die Kirche GOttes jmmerdar klagen: **Hilff HErr/ die Heiligen haben abgenommen/ Vnd der Gleubigen ist wenig worden vnter den Menschen Kindern/** Psal. 12. Die grosse breite Strasse/ die zur Verdamnis führet/ ist jmmerdar Volckreich/ Aber schmal ist der Weg/ der zum ewigen Leben führet/ vnd sehr wenig die drauff wandeln/ Matth. 7. Vnd in den kleinem Hauffen sind zumal wenig Könige/ Fürsten vnd Gewaltige/ Nicht viel Edle/ nicht viel Weise/ Sondern was thöricht ist/ für der Welt/ hat GOtt erwehlet/ 1. Cor. 1.

Sihet man ferner auff das eusserliche Wesen/ auff das Glück vnd Zustand der Kirchen/ so wil warlich jr Ansehen fast geringe sein/ Die Gottlosen brüsten vnd breiten sich aus/ Sie grunen wie ein Lorberbaum/ Psal. 37. Es gehet jhnen nach jhres Hertzen Wundsch/ vnd ist keine Klage/

kein

kein Schade / kein Verlust in jhren Gassen / Psal. 144. Wenn hergegen die so auff den HErren trawen / nicht allein ein geringes / sondern auch ein armes Volck sind / Wie der Prophet Zephan. 3. redet. Vnd der Prophet Esaias nennet die Kirche die Elende / die Trostlose / vber die alle Wetter gehen der Trübsal / Esa. 54. Die Hitze der Anfechtung sticht auff sie zu / das die liebe schöne Braut zumahl schwartz daruon wird / Cant. 4. Vnd jhr Breutigam lesset sie gehen / Per vallem lacrymarum, & tribulationes multas, Psal. 83. Er lests geschehen / das der Teuffel vnd die Gottlose Welt jhre Boßheit an derselben außlassen / wie zu sehen ist an den Trangsall der Kinder Jsrael in Aegypten / an der Babylonischen Gefengnis / vnd an den 10. grawsamen Verfolgungen / so vber die erste Kirche ergangen / So wol auch der Tyranney / so wider die Christenheit beydes von den Türcken / vnd vom Bapst getrieben wird / ohne was sonsten einen jeden Christen für Jammer vnnd Not zu Hause kömmet. Denn wenn dz vnglück vom Himmel fellet / so trifft es gemeiniglich eines frommen Christen Hauß / wie das Sprichwort saget / Vnd wenn der Teuffel das Land durchfehret / so suchet er die rechtschaffene Christen am ehesten heim / Vnd Gott kan jhm nachsehen das er den frommen Job nit alleine an Hab vnd Gut verderbet / Sondern auch jhn aller seiner Kinder beraubet / Ja auch biß auff Fleisch vnd Gebein jn angreiffet vnd verfolget / Job. 1. Vnd haben alle Gottes Heiligen jederzeit viel vnnd grosse Trübsall vnd Anfechtung außgestanden / sie haben Spott vnd Geissel erlidten / darzu Band vnd Gefengnis / sie sind gesteinigt / zerhackt / zerstochen / durchs Schwerdt getödtet / Sie sind vmbher gegangen in Peltzen vnd Ziegenfellen / mit Mangel / Trübsall vnd Vngemach / Heb. 11. Vnd gehet noch heutiges tages / wie vorlangst nach des HErren Chri-

sti Weissagung/Ihr werdet weinen vnnd heulen/ vnd die Welt wird sich frewen/ Ihr aber werdet trawrig sein/Johan. 16. Das also der Kirchen/ vnnd den Gleubigen/weniger nicht/als grosse Herrligkeit im eusserlichen Schein anzusehen ist/ Sondern jnnerlich ist der Schmuck der Braut Christi/Psal. 45.

Darümb wer die Kirche recht anschawen wil/vnd jhre Herrligkeit erkennen/ der muß nicht auff den eusserlichen Schein gaffen/ vnd nach der Vernunfft/ vnd den Augenmaß vrtheilen/ Sondern er muß sie nach Gottes Vrtheil ermessen/ Vnd heist hier Meis utere oculis, Meine Gedancken sind nicht wie ewre Gedancken/Vnd meine Wege sind nicht wie ewre Wege/ Esai. 55. Gott preiset herrlich vnd selig/Er hat lieb vnd wert/vnd nimmet in seinen Göttlichen Schutz die verachtete Seele/ das Volck des man Grewel hat/den elenden Knecht/der vnter den Tyrannen ist/wie des Propheten wort lautē in diesem 49. Ca. Er sihet herunter auff das Nidrige/ der HErr der sich hoch gesetzet hat/ Ps. 113. Vnd der in der Höhe wohne/ist bey denen/die demütiges vnd zerschlagenes Geistes sind/ Es. 57.

Lernet zum andern Geliebte/ das zwar mit viel vnd mancherley Creutz/die liebe Christenheit in dieser Welt belegt ist/Aber keines kömpt jr grösser vnd schwerer für/als Desertio gratiæ, Wenn es mit der betrübten Kirche oder mit einem bekümmerten Christen Hertzen dahin kommet/ das es scheinet/ Gottes Gnade sey aus/vnd Er habe jhrer gantz vergessen/ Denn alles leid lest sich wol verschmertzē/ wenn das Hertz nur Gottes Gnade noch fület/ vnd dz vertrawen hat Gott/als lieber Vater sey in allen Gnaden seiner Kirchen vñ seinen Gleubigē gewogen/vñ ob er sie gleich hart züchtige/dz es doch nur Liebesschläge/ vñ eine Vaters Rute sey/Wie Syr. 3. redet. Weil diß das Hertz fühlet/So

hats

hats noch gute wege/vnd ist alles leidlich vnd treglich/Aber wenn dz Hertz auch das verleuret/dz Gott gnedig vnd Vater ist/ vnd alles/wo ein Christlich Hertz / oder die betrübte Kirche sich hinwendet/ lesset sich ansehen/als lauter Zorn vñ vngnade/da ist mühe vnd arbeit/Jamer vnd Noth. Vnd pfleget gemeiniglich solche Anfechtung/ die betrübte Kirche zubetreffen/weñ das vnglück groß ist/vnd lange zeit weret/ vnd darneben auch der Boßheit nit weniger wird dadurch die Straffe herzu gezogen/vnd einer mit dem andern derselben implicirt wird. So gienge es der Kirchen zu der Propheten zeiten/ Es fiel das Glück im Krieg den Feinden zu/ die Assyrer holten erstlich die 10. Stämme das Volck Israel/ darnach die Babylonier/auch die beyden Stämme Benjamin vnd Juda hernach/zerschleifften Jerusalem/verbranten vnd verhereten Tempel vnd Stad alles vber einen hauffen/ vnd füreten das Volck hinweg den Fromen mit dē Bösen in langwirige Gefengnis. Da wird freylich den frommen Hertzen/so das vnglück mit betroffen/die anfechtung hart zugesetzet/vnd jnen die schwere gedancken zugefallen sein/das nu alle gnade aus/vnd alle Verheissung Gottes/mit eins dahin gefallen sey/ das sie mit schmertzen die klage gefüret / so der Prophet in diesen worten setzet: **Zion spricht/der HErr hat mich verlassen/der HErr hat mein vergessen.**

An den sonderbaren Exemplen der H. Gottes ist solchs besser zuuernemen. Job kan harte püffe der anfechtung außstehen/Kind/Gesind/Hab vnd Gut gehet dahin/ Job helt fest an seinē liebē Gott/Dominus dedit, Dominus abstulit, spricht er/Aber wenns lang weret/vnd das langwirige Creutz seine gedult vberwindet/ dz er den trost verlewert/dz Gott jm ein gnediger Vater sey/das heist vñ brennet jn auff seinē hertzen/dz er schreyet/Dominus factus est mihi crudelis, So wolte seine Seele/das sie gehangen were/so groß ist sein Hertzleid. Dauid hat diese Not auch betroffen/ dar-

uon er mehr als einen kleglichen vnd schmertzlichen Psalm gemacht/darinnen er klaget: Ach HErr/wie lang/ wende dich doch/ etc. Psal. 6. Wie lang wiltu mein so gar vergessen/Wie lange verbirgestu dein Andlitz für mir/ Psal. 13. Sonderlich klagt er vber diese Anfechtung im 77. Psal. mit diesen betrübten Worten: Wird denn der HErr ewiglich verstossen/vnd keine Gnade mehr erzeigen/ Ists denn gantz vnd gar aus mit seiner Güte? Vnnd hat die Verheissung ein ende? Hat denn Gott vergessen gnedig zu sein/ vnnd sein Hertz für Barmhertzigkeit verschlossen/ etc.

Dieses müssen wir lernen/ Geliebten/ denn ob gleich der wenigste Theil vnter vns von dieser Anfechtung wissen/Denn Gott ist getrew der nicht vber vnser Vermügen vns lesset versuchet werden/ 1. Cor. 10. Soll doch ein jeder Christ gegen allerhand Anfechtung sich gefast machen. Denn was heute nicht kömmet/das kan Morgen einem begegnen/vnd wir erfahren gleichwol/ das viel Christen mit solcher Anfechtung/ vnnd mit den schweren Gedancken geplaget werden/Ob auch Gott jrer Gnade habe/ Ob er auch jhr Gebet erhöre/klagen darüber/sie können sich nicht gnug trösten/ Ob sie gleich die Gnade Gottes im Wort vnnd Brauch des hochwirdigen Abendmals suchen/ Woll doch in jhrem Hertzen die Gnade Gottes sich nicht fühlen/ vnnd empfinden lassen/ Jr Glaub sey allzuschwach/ vnnd da sie gerne wolten/ können sie doch nicht starck gnung gleuben/ vnd andechtig beten. Das verzehrt den Leuten/die es betrifft das Marck in Beinen/es schmecke jnen weder Essen noch Trincken/Sie können nicht frölich werden/ denn sie

deucht

deucht nicht anders/als Gott habe seine Gnade vnd Hulde von jhnen gewendet/ etc. Welche betrübte Hertzen nun mit solchem Kummer bedrenget werden/die sollen gleich diß zum Trost haben/das sie es nicht alleine sein/Sondern die grösten Heiligen GOttes haben auch in diesem Spittall kranck gelegen/vnd solche Anfechtung versucht/ Wie auch der Sohn Gottes am Creutz darüber klaget /da zu seiner höchsten Schmach vnd Marter diese Anfechtung mit zuschluge/das Er schrey: **Mein Gott/Mein Gott/warumb hastu mich verlassen/** Matth. 27. Dessen Fürbildt wir als seine Brüder auch müssen gleichförmig werden/doch das ein jeder nach seinem / des HErren Christi wolgefallē/aus dem Angstkelch trincke/so viel er einschenckt. Vnd wil auch mit dieser schweren Anfechtung Gott seinen Gleubigen zuuerstehen / ja zufühlen geben / was es für eine grosse schwere vntregliche Last sey/vnter dem Zorn Gottes ligen/Denn dz solten wir offt bedencken/das wir von Natur gewesen/Kinder des Zorns vñ der ewigen Verdamnis/ Was aber diß für ein grawsam Elend sey/daruon kan Niemand sagen / als der es versucht/vnd gefühlet hat/ was es ist vnter Gottes Zorn/vnnd der ewigen Verdamnis sein/ wie es die Schrifft nennet/Dem schmeckt hernach der trost Göttliches Worts ins Hertz hinein/ vnnd er kan darnach auch daruon sagen/vnd seine angefochtene Brüder stercken/ wenn er durch diese Trübsall hindurch ist.

In werender Anfechtung aber/ist das beste /dasein solch Hertz/dennoch auff Gottes Wort sehe/ vnd die hochwirdigen Sacramenta gebrauche/Denn ob jm gleich deuchtet/das er daruon keine Krafft fühle/So ist doch vnd bleibe Gottes Wort der Seelentrost/welches das Hertz denn innen wird/wenn der Paroxismus vberhin ist.

Denn es gehet einem solchen angefochten Menschen/ wie einem Febricitanten/wenn Bilis flaua, bey jm exundiret/so schmeckt jm alles essen vnd trincken Galle bitter/vnd ist doch der Mangel nicht an Speise vnd Tranck/sondern an seiner Kranckheit / vnnd weil diese weret / muß er der Speise vnnd Tranckes gleichwol sich nicht eussern/sonst würds nit gut werden/Wenn aber diese Affectio vberhin/ so befindet ers / das an Speise vnnd Tranck nicht der Mangel gewesen / sondern an jhm selbst/ Speise vnnd Tranck aber ist seine Nahrung gewesen. Also ist das liebe Wort allezeit die krefftige Seelenspeise / Ob gleich das Hertz nicht allewege solches empfindet/Gott ist vnwandelbar/er kan nicht liegen/Sein Wort ist die ewige Warheit/ die nicht treuget / Wer sich daran helt mit festem Vertrawen/der wird nimmermehr zuschanden. Darumb ob sichs anließ/als wolte er nicht / laß dich es drumb nicht erschrecken/Denn wo er ist am besten mit / da wil ers nicht entdecken/Sein Wort laß dir gewisser sein / vnnd ob dein Hertz sprech lauter nein/so laß doch dir nicht grawen.

Zum Andern.

LAsset vns der wegen aus dem abgelesenen Spruch ferner anhören/ Wie hier der heilige Geist mehrgedachter Anfechtung zusteweren/den Trost Göttlicher Gnaden vñ Barmhertzigkeit entgegen setzet/ vñ auffs schönste illuminiret. **Zion spricht/ der HErr hat mich verlassen/der HErr hat mein vergessen.** Das ist die Klage der betrübten Kirchen / vnnd vieler frommen Hertzen/in der schweren Anfechtung / Wie wir jetzt nach der lenge gehöret. Was saget aber Gott darzu? Gestehet er die Klage? Lest er es auff sich bleiben / das er seine Gleu-

Gleubigen in der Noth verlassen/vnd sich von jnen abwenden solte? Antwort: Mit nichten / Sein Hertz ist viel anders gesinnet / seine Lieb vnnd Barmhertzigkeit ist viel zu brünstig / das Er sich vber seine Gleubige nicht erbarmen solte/ Darüber gibt er hie die statliche Versicherung mit den holdseligen trostlichen worten: **Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jres Leibes / Vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen/ Siehe in die Hende hab ich dich gezeichnet.** Da hastu das schöne Trostbild/ der grundlosen Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/ welches freylich so schöne/ das es kein Apelles/ kein Durerus, kein Lucas schöner vnnd tröstlicher mahlen köndte/ Denn er der liebreiche Barmhertzige Vater stellet sich selber dar/ vnnd bildet sich abe / in einem freundlichen holdseligen vnd in hertzlicher Liebe brinnenden Mutter Hertzen/ vnd sagt aus/ seine Liebe sey gewaltiger / stercker/ fester vnd mechtiger/ vnd er sey brünstiger gegen sein liebes Zion gesinnet/ als jmmermehr einiger Mutter liebes Hertz gegen jhr liebes Kind gesinnet sein mag. Hilff GOtt wie ist diß ein schönes/ tröstliches Bild / welches zur gnüge zubeschawen vnd außzustreichen alle zeit vns zu wenig werden solte/ vnd wir wissen nicht / wo wirs anfahen oder lassen sollen.

Es ist ja aller Welt kund/ vnnd darff keines Beweises/ das auff Erden keine grössere Liebe ist / als Mutter Liebe/ Was kan eine Mutter für Schmertzen / Vnlust/ Müh vnnd Noth außstehen/ wenn sie ein Kindlein vnter jhrem Hertzen treget/ Ja wenn sie dasselbe zur Welt gebieret/ Das ist warlich eine solche Kurtzweil/ das jene sagte/ Sie wolte lieber dreymal in der Schlacht/ forne an der Spitzen

Spitzen stehen/als einmal in Kindesnöten arbeiten/Noch wird das alles verschmertzet von einer Mutter aus Liebe gegen jhr Kindlein/Wie auch der HErr diß Gleichnis weise anmeldet/Joh. 16. **Ein Weib / wenn sie gebieret / so hat sie Trawrigkeit / denn jhre Stunde ist kommen/Wenn sie aber das Kind zur Welt geboren / denckt sie nicht mehr an die Angst vmb der Frewde willen / daß das Kind zur Welt geboren ist:** Mit wischen/baden/reinigen/stillen vñ anderer sawrer vnd zum Theil vnsauberer Arbeit/thut eine Mutter das gegen jhrem Kinde / darzu sie sonst sich nicht brauchen liesse/weñ man jhr gleich Geld vber Geld gebe/Die Liebe zwingt sie solches zu thun/vnd macht das esjr eitel lust vnd Herrligkeit ist/was sonsten Vnlust/Mühe vnd Arbeit ist / Sie bricht jhrem Schlaff abe / das sie das Kindlein ein sause vnnd in die Ruhe bringe/sie thut alles/was jhr Menschlich vnnd müglich ist/das sie nur dem Kindlein rahten vnnd helffen möchte. Wenn jr ein Kind ins Fewer oder Wasser fiele/sie wagte sich on alles bedencke hinein/ köndte sie nur dz Kind erretten/wenn sie gleich darinnē zu grossem Schaden/oder wol gar vmbs Leben darzu kommen solte / So groß vnnd jnnbrünstig ist die Liebe des Mütterlichen Hertzens/ das sie mit Gedancken nicht zu erreichen/ viel weniger mit worten außzusprechen. Aber weit weit grösser ist die Liebe Gottes /gegen seine liebe Kinder vnd Außerwelten/ **Die von jhm im Leibe getragen werden / vnnd jhm in der Mutter ligen/** Esa. 46. **Vber die er sich erbarmet/ Wie ein Vater vber seine Kinder/** Psal. 103. Weit gröſſer bestendiger vnnd krefftiger/sag ich/ist Gottes Liebe vber alle Vatern Liebe vnd Mutter Trew / Denn es kan

kommen/

kommen / sagt der HErr: **Das eine Mutter jhres Kindes vergesse.** Welches man offt erfehret an den vngeheuren Cyclopischen Naturen / die den Teuffel sich reiten lassen / das sie mit Gifftsuppen die Frucht im Leibe tödten vnnd abtreiben / oder auch wol an jhrem Fleisch vnnd Blut viel Teuffelsbelge zu Mörderin werden / den Armen Kindlein die Hälse vmbdrehen / ins Wasser oder in die heimliche Gemach werffen / welches schrecklich zuhören / das solche grawsame Bestien / vnter vernünfftigen Menschen / Schweige denn / vnter den Christen sollen gefunden werden. Schrecklich ists auch / vnd hoch zuuerwundern / daß in der Belagerung Samariæ, 2. Regum. 6. Wie auch in der letzten Belagerung vnnd Zerstörung Jerusalem / die vntregliche Hungersnoth die Mütterlichen Hertzen bezwungen / das sie aller Liebe vergessen / Jhre Kinder geschlachtet / vnd gekochet haben. Aber das war jhnen von Gott zur sondern Straffe jres schendlichen Vngehorsams getrawet / Leuit. 26. vnd Deut. 28. Wie aber dem allen / vnd ob gleich **Eine Mutter jhres Kindes vergessen kan / So will ich doch dein nicht vergessen /** Spricht der HErr:

Gott ist ein vnwandelbarer Gott / Er helt Trew vnnd Glauben ewiglich / Wie er ein vnmeßlich grosser Gott ist / Also auch seine Trew vnd Barmhertzigkeit gehet vber alle seine Werck / sie ist grösser denn Himel vnd Erden / so groß / als er selbst ist / Syr. 2. Er kan vnd wil der seinen nicht vergessen / Denn er **hat Sie in seine Hand gezeichnet /** Das ist ja eine statliche Versicherung seiner Trew / das er vns gleich in seine Hand zu ewigem Gedechtnis / vnd vnser nimmermehr zuuergessen / eingeschrieben / Wie denn auch der Prophet Malachias fast mit dergleichen tröstlichen

837

worten Gottes Lieb vnnd Trew preiset: Die Gottfürchtigen/ spricht Er: Tröſten ſich vntereinander alſo/ Der HErr merckets vnd hörets/ vnd iſt für jhm ein Denckzedel geſchrieben/ für die/ ſo dē HErren fürchten/ vnnd an ſeinen Namen gedencken/ Sie ſollen/ ſpricht der HErr/ des Tages/ den ich machen wil/ mein Eigenthumb ſein/ vnd ich wil jr ſchonen/ wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet/ der jhm dienet/ Mal. 3. Vnd der Sohn Gottes brauchet auch dieſe Art zu reden: Meine Schäfflein hören meine Stimme/ vnd ich erkenne ſie/ vnd ſie folgen mir/ vnd ich geb jhnen das ewige Leben/ Vnd ſie werden nimmermehr vmbkommen/ vnd niemand wird ſie mir aus meiner Hand reiſſen/ Der Vater/ der mir ſie gegeben hat/ iſt gröſſer/ denn alles/ Vnd niemand kan ſie aus des Vaters Hand reiſſen/ Ich vnd der Vater ſind eins/ Joh. 10.

So lernet nun hieraus vnd bewaret in ewrem Hertzen dieſen krefftigen Troſt/ jhr betrübten Chriſten/ Es iſt nicht alſo/ wie euch der Teuffel vnd die Welt wollen bereden vnd weiſe machen/ darzu ewer betrübtes Hertz auch ja ſpricht/ Der HErr hab euch verlaſſen/ Der HErr habe ewer vergeſſen. Nein das iſt nicht/ Warumb? Darumb/ Denn jr ſeid Kinder Gottes/ die von jhm im Leibe getragen werden/ die jhr jhm in der Mutter liget/ Eſa. 46. Ja woher weiß ich das/ oder wie berede ichs mein betrübtes Hertz? Antwort: Daher/ in der heiligen Tauffe hat er vns anderweit vnd newgeboren/ vnnd vns zu Kindern vnnd Erben

gemache

gemacht seiner Gnaden / vnd des ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das ist gewißlich war/ Tit.3. Er hat vns gegeben den Geist der Gnaden/vnd das Pfand des Himlischen Erbes/Darumb sind wir Kinder/ Er ist Vater. Jsts nun müglich / das ein Vater oder eine Mutter jhres Kindes vergessen kan? Nein/es ist nicht müglich/Vnd da es gleich müglich were / so ist doch das vnmüglich / das Gott vnser vergessen könne/er weiß meine vnd deine Noth/ er sihet vnd höret alle vnsere Seufftzen/vnd wie solt ers nicht hören vnd sehen/ Der das Auge geschaffen/vnd das Ohr gepflantzet hat/ So weiß ers nicht alleine/sondern er lesets jhm auch zu Hertzen gehen/alle vnsere Flucht ist bey jm gezehlet/alle Threnen fasset er seuberlich auff/ wie denn hie die Klage seiner betrübten Christen von wort zu wort / wie man sagt/verzeichnet ist/So vns nun einiges Leid begegnet/so bricht jm gewiß sein Väterliches Hertz/das jn zwinget vnd dringet/vns hülff vnd Rettung zuschaffen/ Vnd er kan es auch thun/denn er ist der starcke Gott / der alles inn seiner Hand hat/Vnd er setzet dir deine Göttliche Warheit zu Pfande/das er dich nicht verlassen/sondern aus aller not wolle heraus reissen. Er hat den Namen gefüret/vnd füret jn noch/das er heist ewig Vater/ Esa. 9. Dominus Rex, Saluator noster, Esa. 33. Der HErr ist vnser König vnd Helffer. Den Namē wird er an dir nit verlierē/oder zur Vnwarheit werdē lassen/ Halt du dich an seine wares krefftiges Wort/das kan dir nit liegen/vñ du hast dariñen den starckē Gott/den lieben Vater/ der sein Hertz von seinen Kindern nit abwenden kan/lasse alle deine Sache dein Leib vñ Leben/ dein Thun vnd lassen/in die hand deines lieben Vaters befolē sein. Die hand Gottes/darein er dich gezeichnet/kan alles

endern vnd wenden. Bistu mit Kranckheit beladen/ Er ist der Artzt/vnd hat eine heilsame Hand/darmit er dich anrüren vnd gesund machen kan. Schleppestu dich mit Armut/ Betteley/Siehe/du bist in Gottes Hand gezeichnet/in die milde Hand/die er aufthut vnd setiget alles was lebet mit wolgefallen/Er lesset kein Vöglein Hunger leiden/Solte er denn dich sein liebes Kind lassen in Armut verderben/vñ hungers sterben? Wüten die Feinde/Türcken vnnd Tattern/wollen vns vertilgen/Wir sind wol ein armes Heufflein/vnd solchen wütendē Feinden aus eigner Macht zuwiderstehen vnuermügens/Aber so wir vnsere Sache in kindlicher Furcht vnd Vertrawen zu vnserm Himlischen Vater stellen / So hat Er Dexteram virtutis, darein wir vns auch schliessen/Ja er selbst hat vns darein gezeichnet/ darmit wird er Wunder thun / Recket er seinen starcken Arm aus/vnd rühret die Hand vnsers Gottes vnsere Feinde/so wollen wir Victoriam singen/ vnnd vnsere lust schawen/wie den Gottlosen vergolten wird. Wütet die grimmige Pestilentz / vnnd wirfft die Leute mit grossen Hauffen darnieder/Tröste du dich der grundlosen Liebe deines Gottes/vnd seines mechtigen Schutzes: **Wer vnter dem Schirm des Höchsten sitzet/vñ vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet / Der spricht zu dem HErrn/mein Zuuersicht/vnd mein Burg/ mein Gott auff den ich hoffe/ Denn er errettet mich/von dem Stricke des Jägers/vnd von der schedlichen Pestilentz / Er wird dich mit seinen Fittigen decken/ etc. Ob tausend fallen zu deiner Seiten/ vnd zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen/** Psal. 91. Geschehe es denn

nach

870.

nach Gottes willen/das der vnglück eins / oder mehr vns auch betreffe / oder vber die gantze Kirche vnnd Christenheit ergienge/Wolan laß hergehen im Namen Gottes/ wir sind dennoch liebe Kinder / vnnd wird vnser bey dem Himlischen Vater gewiß vnuergessen sein/Es kan alles dieses Vnglück nicht mehr/als dem Leibe vnd dem zeitlichen Schaden/vnd soll/vnd muß doch auch kein Schade sein/ sondern ein Gewinst/vnd denen/die Gott lieben/alles zum besten dienen. Darumb wir fallen durchs Schwerdt des Türcken/oder durch die Pestilentz / oder durch ein anders Vnglück/so fallen wir in die Hand des HErrn / darein er vns gezeichnet/darein wir vns befehlen / Die ist so starck/ das er vns darmit wider auffrichten kan/wie er vns denn mit grossen Ehren auffrichten wird / am Jüngsten tage. **Summa/Leben wir / so leben wir dem HErren/ Sterben wir/so sterben wir dem HErren/ Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErren. Denn darumb ist Christus gestorben vnnd aufferstanden/vnd widerumb lebendig worden/ das er vber vns Tode vnd Lebendige ein HErr sey/Rom. 14.**

Also in Geistlichen Nöten/in Anfechtung der Seelen vnd des Gewissens/so da herrühret / von der Sünde/ vom Zorn Gottes/vom Teufel vñ der Hellen Angst/ist ja dz der aller mechtigste/ krefftigste vñ seligste trost/das wir wissen/ vnd dessen durch vnsere Tauffe/vnd aus vielen hohen Bekewrungen Göttliches Wortes gewiß/vnd in vnsern Hertzen versichert sein/Wir sind liebe Kinder Gottes / deren er der ewige Vater/so wenig als eine Mutter jhres Kindes vergessen kan/das sie sich nicht erbarme vber den Sohn

ihres Leibes. Sind wir nun gleich arme grosse schwere Sünder/die Gottes Zorn/ vnd nur eitel Straffe wol verdienet haben/Last vns in Sünden nicht verzagen / Gottes Barmhertzigkeit ist noch viel grösser/ **Wo die Sünde mechtig ist/da ist seine Gnade noch viel mechtiger/** Rom. 5. Sein Hertz ist anders gesinnet/vnd seine Barmhertzigkeit ist viel zu groß vnd zu brünstig / als das er vns verlassen solte. So ferne der Morgen ist vom Abend / lesset er vnser Vbertretung von vns sein/ Psal. 103. Darumb geben wir dem Teuffel vnd allen seinen Helffers Helffern/ die vns anfechten Vrlaub/Vñ sagen mit dem Apostel Paulo: **Ist Gott für vns / wer mag wider vns sein?** Welcher auch seines einigen Sohns nicht hat verschonet/Sondern hat jn für vns alle dahin gegeben/Wie solt er nicht mit jhm vns alles schencken? Wer wil die Außerwelten Gottes beschüldigen? Christus ist hie/der gestorben/Ja vielmehr / der auch aufferwecket ist/welcher ist zur rechten Gottes/vnd vertrit vns. Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder blösse? Oder Fehrligkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: vmb deinet willen werden wir getödtet den gantzen tag/Wir sind geachtet für Schlachtschaffe. Aber in dem allen vberwinden wir weit/ vmb des willen der vns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / das weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/

8 42

thumb/noch Gewalt/weder gegenwertiges/noch Zukünfftiges/weder Hohes/noch tieffes/noch einige Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes/die da ist in Christo vnserm HErren/ Rom. 8.

Vnd so viel sey auch gesaget von dem andern Stück/ Nemlich/von dem Trost/ den der heilige Geist inn diesem Spruch der betrübten Christenheit fürstellet.

WAs dennzum Beschluß anlanget/ vnsern in Christo verstorbenen Bruder/ Den Erbarn vnnd Wolgelahrten/ Michaelem Richardum, Studiosum, Ist derselbe bey dieser Academia gewesen fast zwey gantze jar/ vnd hat darinnen seinen Studijs artium vnnd Philosophiæ dermassen obgelegen/das er gründlich wol darinnen proficirt/ vnnd mit grossem Nutz ad altiora, so jhm Gott das Leben gefristet hette/schreitten mügen. Denn dieses sein Vorhaben gewesen/wie er mir selbst gesaget/ das er seine artes vnnd Philosophiam zuuor gründlich studieren wolle/ darnach würde jhm Gott sein Gemüth vnd Sin auch lencken/ das er jhm zu dienst sein Pfund ferner köndte anlegen. Aber in seiner Kranckheit/da er gefület die Krafft des Göttlichen Wortes/zu seiner Seelentrost/ hat er gelobet/ wenn jhm Gott widerumb auffhelffe/wolte er anders nicht als Theologiam studiren. In seinem Leben vnd Wandel hat er sich Gottfürchtig/still vnd eingezogen verhalten/ Jnn seinem Thun ist er heimlich vnd fleissig gewesen/ vnd hier auff der Academia das Lob behalten/ das er mit aus der Schul zu Gota gebracht/ das jhm der Rector Scholæ nachgeschrieben: Si huius persimiles discipulos haberemus plurimos, non laboraremus.

Demnach

Demnach jhn Gott aber mit einem harten Fieber bald nach dem Newen Jahrßmarckt angegriffen/ vnd er Lagerhafftig worden/ Hat er mit Gedult im Kindlichen Gehorsam/ dem willen seines Himlischen Vaters sich vntergeben/ Vnd weil die Kranckheit von tag zu tag vberhand genommen/ hat er sich mit dem Viatico des Leibes vnd Blutes Christi auff die Reise ins ewige Leben bey zeit gefast gemacht/ vnd am Wort Gottes seines Hertzens Trost vnd Frewde gehabt/ Wie er denn nicht alleine diesen Trostspruch aus dem 49. Cap. des Propheten Esaiæ/ sampt andern offt widerholet/ Sondern auch seines Hertzens innbrünstige Andacht vnd Begirde zu Gott mit schönen Epigrammatibus, so er in seiner Kranckheit gemacht/ bezeuget hat/ Deren 3. auff ein kleines Zedlein/ mit seiner krancken schwachen Hand vorzeichnet/ mir vbergeben worden/ die wol werth sein/ das wir sie jm zu Rum vnd andern zur Anreitzung/ vnd zum Exempel warer Gottseligkeit erzehlen.

Denn als diesen armen Bethrisen der Kranckheit Gewalt gar abgemattet/ vnd biß auff Haut vnnd Gebein verzehret/ hat er in Anschawung seines armseligen Cörpers dieses Distichion von demselben auffgezeichnet:

Massa misella; Viden'? Sed Christo grata; Quid ergo?
Talis amat fratres Christus habere suos.

Das verdeutsche ich ohne gefehr also:

Hie lieg ich armes Würmelein/
Vnd bin doch kaum ein Schat vnd Schein/
Das weiß ich aber vnd bin fein froh/
Christus am Creutz sah auch also/
Wer ich nicht also zugericht/
Er hielt mich für sein Bruder nicht.

Also

Als Er vnter andern sich des schönen Spruchs erinnerte/ **Christus zur Rechten seines Himlischen Vaters vertritt vns/Rom. 8.** Hat er denselben in einem Epigrammate dergestalt jhme appliciret / das er den HErren Christum seinen Erlöser eingeführet / als ob derselbe Gott seinem Himlischen Vater gleich mit Fingern jn den Michaelem zeugete/ vnd spreche:

Eia pater? nosti, quem tanti amo, tanti emo fratrem
Hic foris? Hic nostri finis erit meriti.

Jst auff Deutsch so viel gesaget.

Vater diß ist mein tewres Gut/
Das ich erkaufft mit meinem Blut/
Solt der kein Erb im Himmel sein/
Was hilff die sawre Arbeit mein?

Zu letzt hat er dieses Verßlein verzeichnet.

Est pater, est natus, est sanctus Spiritus illi,
Sunt spes vna mihi, vita corona salus.

Vnd drunter hat er diese wort als sein Testament geschrieben.

Gott mein Vater/ Christus mein Heil.

Daraus allerseits zu spüren/ das ein recht Christliches Gottfürchtiges Hertz in jhm gewesen / vnd das er ein schönes vnnd seliges ende von dieser Welt genommen habe. Noch eins kan ich zu melden nicht Vmbgang haben/ Nemlich / das dieser Gottfürchtige Studiosus diesen Spruch **Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen/** in einem erudito Carmine begriffen/ vnnd darmit in der

Schul zu Gota gegen seine Præceptores vnd Condiscipulos sich valediciret. Von demselben Carmine schreibet Rector Scholæ daselbst/ein dapfferer gelehrter Man/ an des verstorbenen Jünglings Vater / Den Ehrwürdigen Herren Laurentium Richardum, Pfarherren zu Gangolffsümmern/Wenn er Michael dasselbe seinen Promotoribus zeugen würde/würde es jm an stat einer herrlichen Commendation vnd sonders zweiffel zu seiner Förderung dienstlich sein. Dieses achte ich für eine Prophecey / die derselbe gelehrte Man vnwissent gethan/von dem Zustand/ den es nunmehr nach Gottes willen mit vnserm Verstorbenen erlanget. Er hat mit diesem schönen Trostspruch: **Kan auch eine Mutter jres Kindes vergessen/ etc.** sich dem HErren Christo insinuiret/ als dem Himlischen Doctori vnd Promotori, dardurch er jhm so lieb worden/ das er auff seine beste Förderung bald gedacht/ vnd jn in die Himlische Academiam promouiret/ da er gelehrter vnnd geehrter ist/als wenn er hier der gröste Doctor oder Lux mundi worden were/vñ hat vns auch zu seiner Commendation in gehaltener Leichpredigt derselbe Spruch dienstlich sein müssen.

Wolan seine Seele ist in der Hand des HErren / da sie keine Qual anrühret/der Leib ruhet im Grabe/von aller Mühe vnd Arbeit/vnd erwartet der frölichen vnnd seligen Aufferstehung zum ewigen Leben/ die Gott jhm vnd allen Gleubigen verleihen wolle/ durch Christum vnsern HErren/ AMEN.

Dem

Dem Ehrwürdigen vnd Wolgelarten Herren Laurentio Reichard / Pastori emerito zu Gangolffsümmern / Meinem besonders guten Freunde.

EHrwürdiger vnnd Wolgelarter HerrPfarherr / Als ich die Leichpredigt ewrem lieben Sohne seligen gethan / zum Druck vbergeben / hat der trewe Gott nach seinem Väterlichen guten willen / auch mir ein solch Haußcreutz zugeschickt / daraus ich entpfunden / wie euch vnd einem jeden betrübtem Vater / der vber seinen Kindern Leid tegt / vmbs Hertze sey. Denn mein Jüngstes Töchterlein von einem Catharro suffocatiuo, sechs tage lang gequelet / weder sterben noch genesen können.

In solchem schwerē Creutz habe ich nirgend / als bey meinem lieben Gott vnd seinem heiligen Wort / trost zusuchen vnd zufinden gehabt / Vnd derowegen durch nachgesetztes Gebet mein betrübtes Hertz für jhm außgeschüttet / da ich denn in Warheit beydes erfahren / das der fromme Gott vnser so wenig / als eine Mutter jhres Kindes vergessen könne / Vnnd das er trewlich halte / was er versprochen: **Ehe denn sie ruffen / wil ich sie erhören / etc.**

Denn ehe dieses Gebet vollbracht / hat Gott mit gnaden das Kindlein von dieser Welt abgefordert / vnd zu sich in sein Reich genommen / dafür ich jme von Hertzen danck sage / vnd spreche mit dem heiligen Hiob: **Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genomen / Der Name des HERRN sey gebenedeyet.**

Demnach ich denn in fürgenommener Außlegung des Spruchs Esa. 49. **Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen/etc.** den Trost desselben gerne auff allerhand felle des lieben Creutzes richten vnnd anführen wollen / Als hab ich dieses Gebetlein herbey zusetzen für dienstlich erachtet/dardurch mit meinem Exempel auch in solchem Haußcreutz die Praxin vnd Vbung/dieses vnd anderer Trostsprüche fürzustellen. Vnd mache mir keinen Zweiffel / Jhr vnd andere fromme Christenleute/werdet solche meine einfeltige/Aber doch hertzliche andacht/Christlich vnd wol vermercken/Hiermit Gott befohlen/ Datum Leipzig/den 14. Martij, Anno 97.

E. E.

Dienstwilliger

Cornelius Becker L.

Gebet vmb gnedige Erlösung meines sterbenden Kindeleins.

I.

WJt Leid thue ich dir klagn/ O du mein trewer Gott/
Mein Hertz möcht mir verzagn/ Für grosser angst vnd Noth /
Mir ist sehr bang/ Die Weile lang/
Betrübt ist mir der Tag/
Die Nacht darzu/ Hab ich kein Ruh/
Mein Leid HErr dir ich klag.

848

2.

Ach Gott im Himmels Thron / Dein trew/ Hertz/ Güt
vnd Gnad/
Durch Christum deinen Sohn/ Laß mir kommen zu stad/
Erhör mein Bitt/ Verbirg dich nit/
Ich schrey aus tieffer Noth.
Von Hertzen grund/ Zu dieser Stund/
Ach hör du frommer Gott.

3.

Mit Todes Angst bedrengt/ Sihestu mein Töchterlein/
Das mir mein Hertze krencke/ Ach lieber Vater mein/
Wie gern es wolt/ Wenn es nur solt
Abscheiden von der Welt.
Doch ist sein Ziel/ Dein Göttlich Will /
Wir thun was dir gefelt.

4.

So du wilt kanstu recht/ Jhm helffen zu der Stund/
Wie du des Heuptmans Knecht/ Mit einm Wort machst
gesund.
Das Creutz wird lind/ Der Todt verschwind /
Wenn du thust Widerstand.
Zu keiner frist/ Verkürtzet ist/
Zu helffen deine Hand.

5.

Wir schatzen es für Todt/ Das arme Würmelein/
Hilffstu aus dieser Noth/ So ist die Ehre dein/
Leben vnd Tod/ O Starcker Gott/
Hastu in deiner Macht/
Wenn du nur wilt/ So ists gestilt /
Vnd alles widerbracht.

6.

Soll denn nicht haben stadt/ Vnsre sehnliche Bitt/

So geh es nach deinm Rath/ Du wirsts verderben nicht/
Vater von arth/ Genennet ward/
Dein Nam von Alters her/
Du wirst ja dich/ Verleugnen nicht/
Es trifft dein Göttlich Ehr.

7.

Es ist dein liebes Kind/ Genent nach deinem Namn/
Das sich so krümt vnd wind/ Vnd nicht genesen kan/
Kanstu das sehn/ Vnd lassn geschehn/
Vnd solt dich jammern nicht?
Ach nein fürwar/ Ein anders gar/
Dein tröstlichs Wort verspricht.

8.

Wie solt ein Mutter from/ So gehn ohn sorg dahin/
Das sie jhrs Leibes Sohn/ Vergeß in jrem Sin.
Ach Mutter Hertz/ Vnd Kindes Schmertz/
Die treffen hart zusamn/
Dein trew/ O Gott/ Sich vnsrer noth.
Viel brünstiger nimpt an.

10.

Denn obs geschehe zur Stund / Das ein Weib böser arth/
Jhrs Kinds vergessen kund/ Doch GOtt nie vntrew ward /
Was er verspricht/ Das treuget nicht/
Er helts der trewe Gott /
In seine Hand/ Geschrieben Stand/
Auch vnsers Kindleins noth.

10.

Er sihts mit Gnaden an/ Da ist vns Bürge fur/
Christus sein lieber Sohn / Der manchen thewren Schwur/

Darauff

Darauff gethan/Gott nem sich an/
Der Gleubgen in Gemein/
Die Seufftzerlein/Meins Kindleins klein/
Jhm nicht verborgen sein.

11.

Du ewigr Gottes Sohn/Vnser HErr Jesus Christ/
Von hohen Himmels Thron/Herab gekommen bist/
Hast dich gekleid/ Zu jener zeit/
In vnser Fleisch vnd Blut/
Zubringen Heil/Laß komn zu Theil/
Meinm Kind dein ewigs Gut.

12.

Es ist ja durch dein Blut/Von Sünd gewaschen rein/
In der seligen Flut/ Der H. Tauffe dein/
Das Himmelreich/Gehört jhm gleich/
Das d' jhm erworben hast.
Zum Eigenthumb/ HErr Jesu kum/
Vnd wend des Creutzes Last.

13.

Denck an dein grosse Angst/Da du am Oelberg lagst/
Vnd mit dem Tode rangst/Zu Gott dem Vater sprachst:
Abba Vater/Jsts müglich HErr/
So geh der Kelch von mir/
Doch sey auch mein/Der wille dein/
Gantz ich ergeb mich dir.

14.

Ach du mein Heyland from/Durch deine Wunden roth/
Zu hülff meim Kindlein kom/In seiner grossen noth/
Es tregt dein Bild/Du Heyland mild/
Ligt für deim Angesicht/
In Todes Kampff/In Angst vnd Dampff/
Ach HErr vergiß sein nicht.

Wir

15.

Wir setzen dir kein Ziel/ Du weist die rechte zeit/
Es gscheh dein Göttlich Will/Der wendet alles Leid/
Deinr Fürbit Krafft/Die Hülffe schafft/
In vnsrer Noth so groß/
O Heyland trew/ Schaff bald herbey/
Dein Hülff/ sonst stehn wir bloß.

16.

Bescher ein seliges End/ Meim lieben Kindelein/
Nim in dein Göttlich Hend/ Sein betrübtes Seelelein/
Dein Engelein/Laß bey jhm sein/
Das sie gantz seuberlich/
Es nemen auff/ Bringens hinauff/
Zu dir ins Himmelreich.

17.

Amen HErr Jesu Christ/Was wir gebeten han /
Im Glauben zu der frist/Das nim zu Gnaden an/
Vnd laß vns dein/Bleiben vnd sein/
Erhör vns durch dein Güt /
Gib hülff vnd Rath/Bid früh vnd spat/
Für allem Leid behüt.
Amen HErr Jesu/ Amen.

C. B. L. F.

Sequun-

RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

SAcrosancta verbi diuini oracula eos saluos beatosque pronunciant, qui CHRISTO redemptori suo indesinenter adhærent, ipsumque religiosæ fidei assensione apprehendunt, ac in confessione constante, firmaque fiducia, ad finem vsque vitæ suæ perseuerant immoti. Quod certè non de ea solummodo intelligendum est constantia, quæ in afflictionibus & persecutionibus cernitur eorum, qui pio zelo doctrinæ Cœlestis puritatem tuentur, verùm etiam de perseuerantia, quæ præstatur in ipso mortis agone, extra omne persecutionis periculum. Nam profecto, qui vsque ad finem constans & immotus permanet, merito beatus dicendus est. Hanc fidei constantiam clementis misericordiæ Deus, concessit etiam modestissimo, vitæque & morum honestate laudatissimo Adolescenti Michaeli Richardo Gangolffsommerdensi, qui nudius tertius, cum studia sua continuandi gratia, ante biennium in hanc sese recepisset Vniuersitatem Scholasticam, ex hac deploranda vita discedendo, in Cœlestem interminatæ lætitiæ patriam & Scholam feliciter ac perquam placidè, migrauit. Hic enim tum aliâs semper, tum hoc potissimum morbi tempore, quo per aliquot septimanas grauiter decubuit, talem sese præstitit, vt summa animi tollerantia morbi vehementiam, indies crescentem, sustineret, atque ipse sese Sacrosanctæ Scripturæ dictis fulciret consolareturque, tantusque in ipso diuini flatus sese exhibuit

feruor, vt iam iam exhalaturus animam (vt nobis ab astantibus dictum est) hosce versiculos componeret, & tremula manu satis significanter scriberet:

Massa misella; viden'? sed Christo grata, quid ergo?
Talis amat fratres, Christus habere suos.

Christus ad Patrem:

Eia pater? nosti quem tanti amo tanti emo fratrem,
Hic foris? hic nosti finis erit meriti.

Non possumus autem non dolere, optimi & modestissimi adolescentis huius vicem, qui publicos audiendo Professores, sedulò ac diligenter, tum erudita doctrina, quam labore ac studio indefesso sibi compararat, tũ virtute, cuius fuit studiosissimus, spem de se maximè præclaram & eximiam concitarat, fore, vt patris viri reuerendi & doctiss. in prænominato pago verbi diuini ministri vestigijs insistens, opera sua, Ecclesijs & Scholis vsui esse potuisset maximo. Sed hæc sunt Deo Opt. Max. committenda, ab eoq; petendum, vt bona & salutaria organa sua conseruare velit. Quia verò futurum est, vt Postea Hora III. finitis precibus serotinis, exanimum defuncti corpus, ritu Christiano ad sepulturæ locum sit efferendum: Volumus atque iubemus, vt omnes & singuli iurisdictioni nostræ suppositi, indicato tempore in vicinia Collegij Paulini, frequentes conueniant, & decoro processũ (ne magistratus veluti à suis derelictus videamur,) funeris nobiscum deducant exequias. Quam luctuosæ beneuolentiæ & officij declarationem, mœstus parens officiosè referre studebit. Pp. Lipsiæ, Die VI. Februarij Anno CHRISTI M. D. XCVII.

Sequun-

SEQVVNTVR
Næniæ

IN PRAEMATV-

RVM ET LVCTVOSVM, ATTA-

men beatiſsimum ex hac vitâ diſceſſum, vt honeſtiſſimi, pietatis ardore virtutisque ſtudio præſtantiſsimi: ita artium ac linguarum cognitione, morum ac vitæ integritate cultiſsimi iuuenis, Dn. MICHAELIS RICHARDI, Philoſophiæ ac SS. literarum ſtudioſi, febri quadam ardentiſsimâ;

In conſtanti & commendabili Dei invocatione, fide & patientiâ rarâ, prid. Id. Februarij, Anno 1597. ætatis verò ſuæ 20, &c. Poſt horam matutinam octauam extincti:

Extremi officij & amoris ergò Scriptæ ab amicis.

QVid dicam? heu! mœror triſtis mea pectora turbat;
Quid ſileam? en! Phœbi plectra chelyſque iacent.
Namque obijt iuuenis pietate fideque celebris,
Ingenio, Muſis, eloquioque potens.
Quid fles Calliope? linguæ ſpes certa Latinæ
Succubuit fato MICHAEL ecce meus!

Quid fles Phœbe potens, quòd massa misella sepulta?
Succubuit fato MICHAEL ecce meus!
Quid fles mœste parens, curæ quid corda molestant?
Succubuit fato filius ecce meus!
Filius ecce tuus patriæ spes vnica stirpis,
Te linquit doctæ & nostra Lycea Scholæ.
Heu sic tu raptus! Sic te mala fata tulerunt
Ausoniæ cultor docte RICHARDE lyræ!
Scilicet id placuit superis, Heliconis in antris,
Lætus agens posthæc ocia grata teras.
Nil præter nomen tumulo per opaca vagaris
Rura, per Elysium, dulcis amice, nemus.
Hic tibi se ad càntum iungit formosa Placilla,
Cantat & ad calamos docta Thalia tuos.
" Massa misella quidem fueras spectantibus ipse,
" Versibus vt docet hoc iam moribunda manus.
Massa misella; viden'? Sed Christo grata; quid ergo?
Talis amat fratres Christus habere suos:
Ast superum postquam cœlesti sede receptus,
Nunc cum cœlicolis gaudia lœtus agis.
Atque tuum quod Musa potens tibi dictitat ægro,
Colloquium, Christus cum genitore facit.
" Eia pater; nosti, quem tanti amo, tanti emo fratrem;
" Hic foris? Hic nostri finis erit meriti.
Hic pater, & patris Soboles ac iunctus vtrique,
Spiritus, vna tibi spesque corona, Salus:
Se tibi conspicuos præbent; hinc cœlica mentem,
Gaudia pertentant non peritura tuam.
Siste igitur gemitus pater, & cum matre Sorores
Fratris in occasu spes adhibere pares.
Est miserum visu, gnatum sub fine Senectæ
Nondum maturo claudere fata die.
Iccircò & cuncti plus hoc in funere mœrent,
Namq; etiam lachrymæ pondus amoris habent.

Ast

Aſt veró fletu modus eſt ſeruandus in omni,
Ne cadat in vetitum, qui ſine lege, dolor.
Hæc ſatis in tumulum præſentia Carmina planxit
Quantum præ lacrymis mœſta Thalia poteſt.
Munera ſint precor hæ, madido quas lumine ſiccos
In cineres ſocius ſpargere iuſsit amor.
Interea tumulo condantur membra capaci,
Spiritus aſt ſuperos per tremula aſtra petat.

M. Henningus Clarius Dithmarſus.

ALIVD.

RElligio, Virtus, Muſæ, Charites & Apollo,
Interitu lugent, care RICHARDE tuo.
Luctibus hos ſuperant pater & cum matre ſorores,
Et quos concordi fœdere iunxit amor.
Religio vera iuuenem pietate fideq́
Conſpicuum propera morte periſſe dolet:
Inſignem multis virtus virtutibus, auræ
Vitali exemplum corde dolente gemit.
Turba noveua ſui famuli nece triſtis acerba
Voce ſonat: noſtræ deliciæ pereunt.
Heu Charites iuuenem quàm mœſto corde requirunt,
Qui plenus ſalium, plenus eratq́ ioci.
Luctibus intentus magis eſt Thymbræus Apollo
Ingeminans: eheu gloria noſtra iacet.
Tu reuerende parens heu quot ſuſpiria ducis?
Atq́ ſenectutis ſpem cecidiſſe doles.
Quàm genitrix ſummo luges correpta dolore?
Quod fulcrum rapuit mors inopina tuum.
Quid dicam fratris lugentes fata ſorores?
Heu quoties lachrymis ora manusq́ rigant.
Cœtus amicorum benè fidum luget amicum,
Pectoris & raras vſq́ reuoluit opes,
Sed quid ſollicito iuuat indulgere dolori,
Incaſſum fletus quidue ciere iuuat?

Non

857

Non reuocare queunt vitales lucis in Oras,
In tumulum rapuit quem Libitina ſemel.
Nec nimijs MICHAEL lachrymis ſua funera plangi
Poſcit in æterna luce beatus agens.
Ergo Relligio luctum depone: RICHARDVS.
Iam fidei fructus, iam pietatis habet:
Deſine triſtari virtus: virtute coruſcat
Omnigena, ſummo perfruiturq́ bono.
Pellite triſtitiam Muſæ: quia veſter alumnus
Seruit in ætherea iam regione Deo.
Siſtite vos Charites gemitus: RICHARDVS Olympi
Incola lætitia diffluit atq́ iocis.
Phœbe modum facias luctus: qui carmina finxit
Te duce, iam fundit carmina grata Deo.
Siſte pater lachrymas: tua iam cariſſima proles
Ad verum rediit, morte vocante patrem.
Planctus mitte tuos mater: dilecta propago
Hæret in amplexu, Chriſte, beata, tuo.
Flumina lugentes lachrymarum inhibete ſorores:
Frater apud fratrem regnat ouatq́ ſuum.
Cœtus amicorum quid luges: veſter amicus
Luminibus veſtris reſtituendus erit.
Dic quoq́ depoſitis tandem mea Muſa querelis:
RICHARD I placidè membra ſepulta cubent.

Iohannes Hæſigam Rotenſchirmbacenſis.

ALIVD.

QVis luctus? Tanti quæ cauſa indigna doloris;
Quis Muſas plangor, quis nouus angor habet?
Cur tremor Aonijs eſt fructibus ortus in hortis?
Quidve tot inſolito germina more cadunt?
Nonne Noto pereunt, duri vel falce coloni,
Frigore quæ non ſunt necta, reſecta cadunt?
Sic eſt; Nuper enim tres invaſêre ſorores,
Et florum florem deſecuêre decus.
Quem meritò deflent Muſæ, quo cantat Apollo
Decerpto triſti carmina mœſta chely,
Nulli lanificas fas exorare puellas,
Obſeruant memores quē ſtatuêre diē. Res

Res facit ecce fidem, iuuenis florentibus annis
Dum MICHAEL posuit debile carnis opus.
Dignus erat Fatis longe melioribus vti,
Atque dies Pylios ducere dignus erat.
Bis duo lustra graui postquam sudore peregit,
Tum subijsse necem Fata seuera iubent.
Flos iuuenum Clariæ laus admiranda cohortis,
Occidit vrbs gremio, quam Phyliræa fouet.
Plangite Pierides sacri sacra Numina mentis
RICHARDI tristem flete dolete necem.
Plangite vos socij, quibus ipsi pectore quondam
Iunxit amor fide glutine plange Parens;
Hei quàm præcipiti cursu dilabitur ætas,
Quâm citò florentes mors premit atra dies,
Vt violæ in pratis contectæ lumine Phœbi
Deficiunt, hominis sic quoque vita fugit.
Nec pietas, nec honor nec multa scientia Fatis
Inijciunt longam diuitiæque moram.
Vix quemque rediment collecta laboribus auri
Pondera, nec culti iugera multa soli.
Omnibus expectanda dies est vltima, nulli
Cocyti dabitur non superare vada.
Pelle pater lachrymas dilectæ prolis, & omnes
Cum luctu gemitus, abijce corde Parens.
Filius insuetum miratur limen Olympi
Sub pedibusque videt sydera clara, tuus.
Corpus humo tegitur, donec mandante IEHOVA,
Huic mundo finem buccina læta dabit.
Tum clausis poterit terræ prodire latebris,
Cumque animâ vitâ prosperiore frui.

Casparus Scharffenbergius Francobusanus
bonarum artium & LL. Studiosus.

ALIVD.

CVius & ingenij Pallas mirata vigorem
Et clypeo dignum censuit ipsa suo:

Exa-

8° 79
Zd 5475
X2206875

Exacuitq; animum monitis, aluitq; salubris
Mellita Sophiæ largius ambrosia:
Nulla voluptatis quem fraus demulsit, & actum
Palladis in Casses fregit ab æde suos:
Arida, funestis tandem malè viribus vsa,
Vltima languenti fata putredo tulit.
Sic superis visum; quorum virtute perenni
Trans vectus scopulos hæret ouatq; vado.

Prosopopæia Febris.

Nec te Phœbeium proterruit ardor, asylon?
Siste inquam rapidas ad loca sacra faces.
Nec te florentis pepulêre insignia vitæ?
Parcius immeritum parcius vre caput.
Sis mihi auernali mihi sis deuotus abysso,
Cesserunt furijs iura fidesq; tuis.

Iohannes Faber Seëbacensis.

Leipzig/
In Verlegung Johan Börners/
Buchhendlers.

Z d
5475

ichpredigt

er Begräbnis

Erbarn vnd

MICHAELIS RI-

von Gangolffsämmern/

Theologiæ Studiosi.

. Febr. dieses 97. Ja-

ig entschlaffen/ vnd den 6.

zur Erden bestattet.

ehalten durch

eckern/ der H. Schrifft

n vnd Pastorn zu S.

iclas in Leipzig.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Leipzig / durch Za-

am Berwaldt.

Im Jahr/

D. XCVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-436982-p0041-3